

Der Rothirsch auf dem Vormarsch

■ Vor 200 Jahren ausgerottet – heute wieder weitverbreitet

Der Rothirsch erobert in der Schweiz immer neue Lebensräume. Seit rund 10 Jahren besiedelt das Rotwild auch wieder die Rigi-Südseite. Der Bestand nimmt zu und eine Regulation durch die Jagd ist unumgänglich. Für die Jäger bedeutet dies eine neue Herausforderung.

Josef Muggli

Wo sich Rothirsche aufhalten gibt es früher oder später Konflikte. Schäden am Wald und an landwirtschaftlichen Kulturen führten dazu, dass die Hirsche in vergangenen Jahrhunderten rigoros verfolgt wurde. Die intensiven Nachstellungen führten zur Ausrottung des Rothirsches in der Schweiz. Vor gut 100 Jahren wanderten jedoch die ersten Rothirsche aus den herrschaftlichen Jagdgebieten Österreichs in den Kanton Graubünden ein. Unter dem Schutz des damals neu eingeführten eidgenössischen Jagdgesetzes setzte damit die Wiederbesiedlung der Schweiz von Osten nach Westen ein. Heute besiedelt der Rothirsch wieder weite Teile der Schweiz und selbst im Mittelland entwickeln sich kleine Bestände.

Alte Konflikte zwischen Rothirsch und Mensch

Rothirsche sind imposante Tiere. Männliche Hirsche, der Jäger nennt sie «Stiere», werden bis zu 200 Kilo schwer und die Weibchen, «Kühe» in der Jägersprache, bringen bis zu 100 Kilo auf die Waage. Der Rothirsch ist das grösste wildlebende Säugetier der Schweiz und entsprechend gross ist sein Nahrungsbedarf. Damit kommt es zu Konflikten. Auf den Futterwiesen treten Hirsche in direkte Konkurrenz zum weidenden Rindvieh und



Markus «Mänz» Hofmann, Rigi-Jäger in der vierten Generation, freut sich über sein Jagdglück. Er hat einen «ungeraden Zehner» erlegt. So nennen die Jäger einen Hirsch mit 9 Enden am Geweih.



Es ist eine anstrengende Herausforderung einen Hirsch mit 140 Kilo Körpergewicht, in unwegsamem Gelände, bis zur befahrbaren Strasse zu transportieren. Jäger arbeiten auch bei dieser Aufgabe im Team.

im Wald werden selbst Bäume mit einem Stammdurchmesser von mehr als 10 cm geschädigt. Im Schutzwald kann das fatale Folgen haben. Der Rotwildbestand muss daher durch die Jagd reguliert werden, um die Schutzfunktion des Waldes langfristig zu erhalten.

Geplante Jagd – nicht Ausrotungsstrategie wie in früheren Jahrhunderten

Das geltende eidgenössische Jagdgesetz regelt nicht nur die Jagd sondern auch den Schutz der Wildtiere. Gleichzeitig verlangt es aber den Wildbestand so zu regulieren, damit die Schäden an Wald und landwirtschaftlichen Kulturen das tragbare Mass nicht überschreiten. Hier setzt die moderne Jagdplanung ein. Auf der Grundlage der Bestandserhebung im Frühjahr wird in Zusammenarbeit mit der Jagd- und Forstbehörde die jährliche Abschussquote festgelegt. Dabei wird aber nicht nur die Wildschadensituation berücksichtigt. Die Erhaltung einer vitalen Rotwildpopulation an der Rigi hat die gleiche Priorität. Wald und Wild gehören zusammen.

Herausforderung für den Jäger – Genuss für die Liebhaber der Wildküche

Rothirsche sind Spezialisten wenn es darum geht, sich den Nachstellungen durch die Jäger zu entziehen. Sie leben heimlich in ihren Einständen und treten meistens nur nachts auf die offenen Flächen aus. Die Hirschjagd ist zeitintensiv. Die gesetzlichen Abschussvorgaben zu erreichen ist für die Jäger eine grosse Herausforderung. Entsprechend gross ist die Freude, wenn einem Jäger den Abschuss eines Hirsches gelingt. Damit wird nicht nur der Wildbestand reguliert, sondern mit Wildfleisch findet ein hochwertiges Naturprodukt seinen Weg auf die Teller der lokalen Gastronomie.

bucher III druckmedien ag

I VERLAG | GESTALTUNG | DRUCK

Dorfplatz 3, 6354 Vitznau
Tel. 041 397 03 03
www.bucherdruck.ch

Für massgeschneiderte
Kundenberatung